Fotografische Langzeitbeobachtung in Schlieren

Autor(en): **Wandeler, Meret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **31 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-727247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

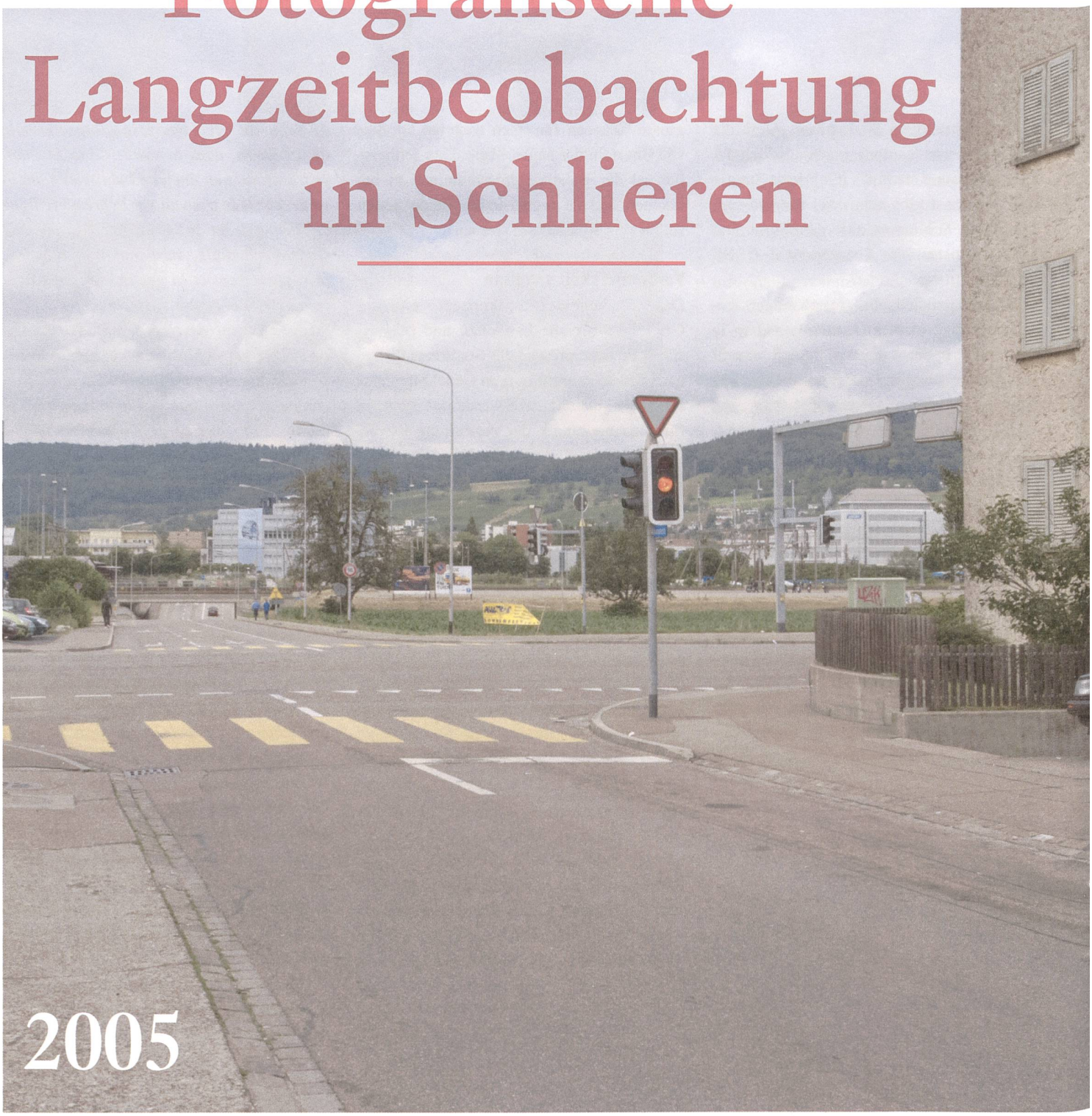
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fotografische Langzeitbeobachtung in Schlieren



Von Meret Wandeler

Ein fotografisches Forschungsprojekt dokumentiert während 15 Jahren Siedlungsentwicklung in einer Agglomerationsgemeinde. Die Bildserien machen das Prozesshafte des räumlichen Wandels wahrnehmbar. Re-Urbanisierung von ehemaligen Industriegebieten, Zentrumsentwicklung, Aufwertung von öffentlichem Raum, Umgang mit Landschaft und Grünräumen können an Schlieren exemplarisch dargestellt werden.

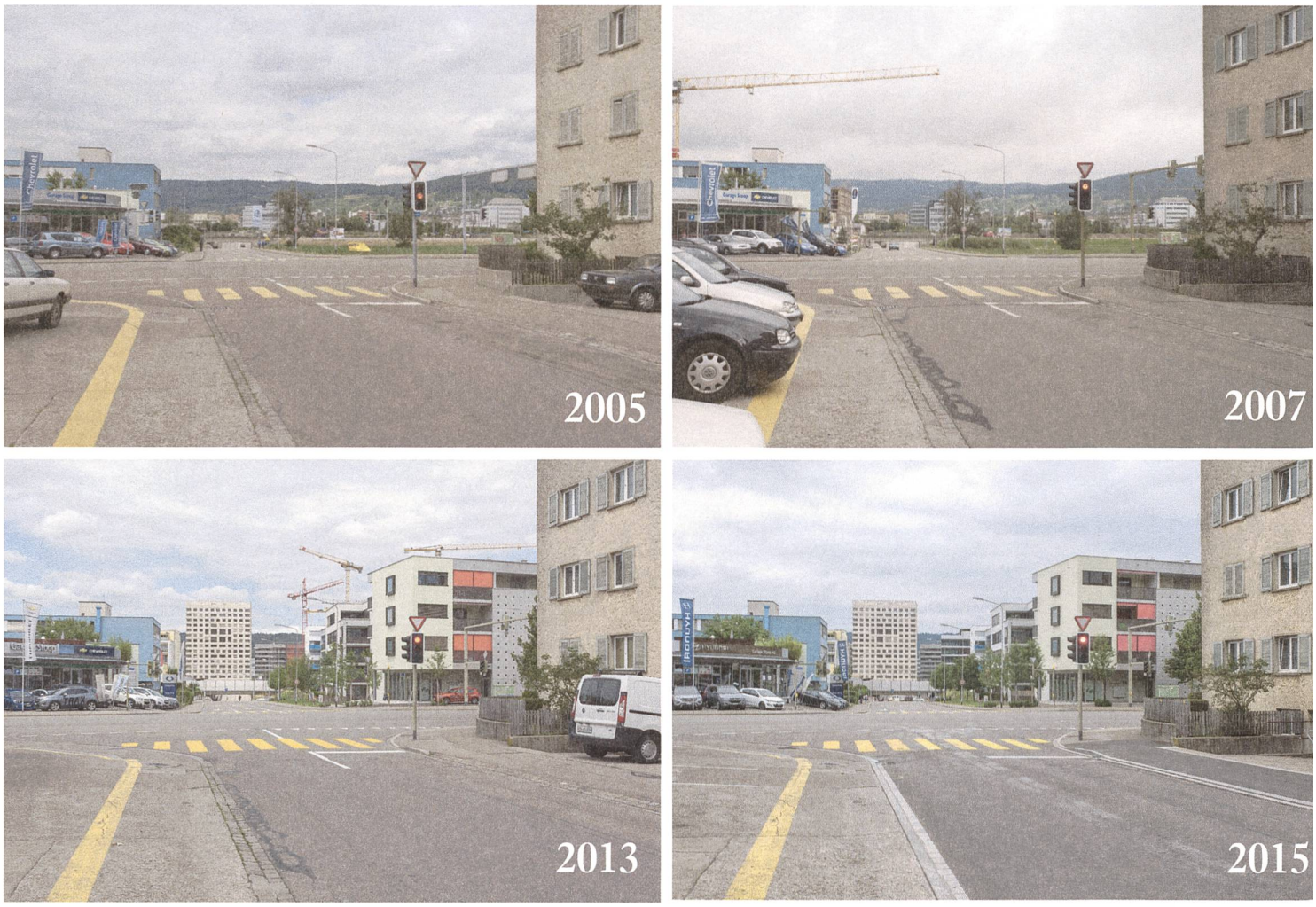


Abb. 1:
Entwicklungsgebiet Schlieren West, Kreuzung Nassackerstrasse – Badenerstrasse, Blick nach Norden: Bau neuer Wohnsiedlungen der Migros Pensionskasse und der Siedlung Gartenstadt der Alfred Müller AG, im Hintergrund das Minergie-Hochhaus der Überbauung «amRietpark».

Was bedeutet «Verdichtung nach Innen» für den konkreten Ort? Wie verändert der gegenwärtige Bauboom unsere Lebensräume? Was heisst Stadtentwicklung in der Agglomeration? Die «Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren» verfolgt seit 2005, wie sich eine Agglomerationsgemeinde verändert. Räumlicher Wandel wird in der planerischen Praxis und der wissenschaftlichen Forschung mittels Karten und statistischen Daten analysiert. Luftbilder zeigen den Raum aus der Vogelperspektive, funktionale Aspekte stehen dabei im Vordergrund. Hier setzt das fotografische Forschungsprojekt der Zürcher Hochschule der Künste/Institute for Contemporary Art Research IFCAR an.[1] Es entwickelt ein neues Instrument für das Monitoring von räumlichen Veränderungen. Der Fotograf, die Fotografin operiert vor Ort und begegnet ihrer Umgebung auf Augenhöhe. Die Fotografie erfasst damit Aspekte des sinnlich Wahrnehmbaren, die für die Qualität von Lebensräumen von wesentlicher Bedeutung sind.

Schlieren, westlich von Zürich im Limmattal gelegen, ist eine der ersten Gemeinden, welche ihre Entwicklung mittels Stadtentwicklungskonzepten steuert.[2] Das Stadtentwicklungskonzept von Metron AG von 2005 bildete den Ausgangspunkt für die Fotografische Langzeitbeobachtung. Übersichten werden an 63 Standorten im gesamten Stadtraum alle zwei Jahre unter denselben Aufnahmebedingungen wiederfotografiert. Die Aufnahmestandpunkte befinden sich im Zentrum sowie in den ehemaligen Industriegebieten. Parallel dazu beobachtet das Projekt die diskreten, im Alltag kaum wahrnehmbaren Veränderungen in Wohngebieten und Grünräumen. Serien von Detailaufnahmen zu ausgewählten Gebieten werden alle fünf Jahre wiederfotografiert. Das gesamte Bildarchiv ist online zugänglich unter www.beobachtung-schlieren.ch.

Schlieren hat seit Beginn der Langzeitbeobachtung einen enormen, in diesem Ausmass von Seiten der Planung und der Stadt nicht erwarteten Entwicklungsschub erlebt. Die Einwohnerzahl ist von 12 000 auf 18 000 Personen gestiegen. Auf dem Färbi-Areal, bis in die 1980er-Jahre Standort der Färberei Schlieren, anschliessend eine von Auto-Occasionshändlern genutzte Industriebrache, entstand die Überbauung «amRietpark» (Abb. 1). Im Entwicklungsgebiet Schlieren West wurden grosse Wohnüberbauungen realisiert (Abb. 2).

Die Bildserien zeigen, wie sich an diesen Orten das Zusammenspiel von Strassenräumen, Bauten und Grünflächen durch die Aktivitäten der verschiedenen Akteure verändert. Wie greifen Grossüberbauungen in die Räumlichkeit einzelner Quartiere respektive des Stadtraumes insgesamt ein? Wie verändern sich Farbigkeiten und Materialitäten? Wie wandeln sich Nutzung und Atmosphäre, wie sind Kleinelemente wie Reklametafeln, Schaufenster, Sitzbänke, Zäune, Strassenlampen, Rabatten und Baumreihen, Bodenmarkierungen, Verkehrsschilder, Kehrichtsammelstellen, Velounterstände etc. gestaltet? Wie wird die Aneignung von Lebensräumen durch Bewohner und Nutzer sichtbar? Die Fotografien machen «unterschiedliche Geschwindigkeiten» von Raum deutlich: Rasante Entwicklung in den gut erschlossenen ehemaligen Industriearealen, zyklische

[1] Projektleitung: Ulrich Görlich/Meret Wandeler, www.beobachtung-schlieren.ch.

[2] Zur Stadtentwicklung in Schlieren vgl. den Artikel von Barbara Meyer auf S. 22–27 in diesem Heft.

Abb. 2:
Entwicklungsgebiet Rietbach,
Färbi-Areal, Blick nach Westen:
Überbauung «am Rietpark»
(Gesamtleitung Halter AG).

Abb. 3:
Wohngebiet Kampstrasse,
Blick nach Südosten: Siedlung
der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal GLB.

Prozesse von Alterung und Instandstellung in Wohnquartieren aus der Nachkriegszeit (Abb. 3), Standorte, an denen die Zeit stehen zu bleiben scheint.

Agglomerationsgebiete gelten nach wie vor als geschichtslose Räume. Als bedeutsam für die Identität wahrgenommen werden allenfalls historische Dorfzentren, wo einzelne Bauernhäuser aufwändig renoviert werden. Die fotografische Langzeitbeobachtung zeigt Eingriffe im Zusammenhang mit dem Bestand. Sie dokumentiert damit nicht nur die gegenwärtige Phase der Re-Urbanisierung mit ihrer spezifischen Architektur und Ästhetik, sondern stellt auch die Frage nach dem Umgang mit dem Bestand in der Agglomeration. Bis zum geplanten Abschluss 2020 entsteht so eine einmalige fotografische Geschichte einer ganzen Gemeinde.

Archiv des Ortes

Mit der Entwicklung Schlierens vor Beginn der Langzeitbeobachtung befasst sich das Projekt «Archiv des Ortes» der ZHdK/IFCAR, realisiert in Zusammenarbeit mit der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek. Raumentwicklung in der Agglomeration wird in der Schweiz nicht durch professionelle bau- und fotogeschichtliche Archive dokumentiert. Kernpunkt des Projekts war eine umfassende Bildrecherche in zwei unterschiedlichen Kulturräumen, in Schlieren und im Oberengadin. Die Recherche untersuchte, wo in Beständen vor Ort fotografisches Material zur Siedlungs- und Landschaftsentwicklung seit 1945 vorhanden ist. Gesichtet wurden Archive von Bauunternehmen, von Architektur- und Planungsbüros, lokal ansässigen Firmen, Postkartenverlagen, Gemeindeämtern, der regionalen Presse, lokale kulturhistorische Archive sowie Sammlungen von Privaten. Diese Gebrauchsfotografie zeigt nicht kulturhistorische Objekte oder unberührte Natur, sondern die Entwicklung des bewohnten, alltäglichen Siedlungsraumes seit 1945. Die gesamte Bildrecherche ist online zugänglich unter www.archiv-des-ortes.ch. Das Buch Auf Gemeindegebiet (Scheidegger & Spiess, Zürich 2012) zeigt 240 ausgewählte Bilder aus diesen recherchierten Beständen.

Résumé

L'«observation photographique à long terme de Schlieren» vise à rendre compte du développement urbain de la commune sur une période de quinze ans. Dans la pratique de l'aménagement du territoire ou dans la recherche scientifique, les urbanistes recourent habituellement aux cartes, aux données statistiques ou aux photographies aériennes pour analyser l'évolution urbaine; ces instruments font avant tout ressortir les aspects fonctionnels. Un projet de recherche de la Haute école zurichoise des arts (Institute for Contemporary Art Research), basé sur la photographie, développe un nouvel instrument pour assurer le suivi de cette évolution. Ici, le photographe opère au sol, au sein même du site observé. La photographie permet ainsi de saisir des aspects de la réalité sensible qui jouent un rôle essentiel pour la qualité du milieu de vie.

A Schlieren, dans l'agglomération zurichoise, on prend tous les deux ans, à chaque fois dans les mêmes conditions, des photographies panoramiques de 63 sites répartis sur l'ensemble du territoire communal. Ces séries de photographies témoignent de la manière dont évolue l'interaction entre les bâtiments, les espaces de circulation et les espaces verts. Elles mettent ainsi en évidence les rythmes distincts auxquels se transforment les différents quartiers: d'une rapidité vertigineuse dans les friches industrielles bien desservies par les transports publics, l'évolution prend la forme d'un processus cyclique (vieillissement, puis rénovation) dans les quartiers d'habitation construits après la Seconde Guerre mondiale et semble s'être arrêtée dans certains autres quartiers, qui paraissent suspendus hors du temps.